

Ihre persönlichen Wertvorstellungen zu Leben, Krankheit und Tod

Die folgenden Angaben sollen den Sie behandelnden Ärztinnen und Ärzten einen Eindruck davon vermitteln, was Ihnen im Leben wichtig ist. Das erleichtert diesen, sich ein Bild von Ihrer Persönlichkeit zu machen, und kann bei Entscheidungen über lebensverlängernde Therapien und mit Blick auf das Verständnis Ihrer Patientenverfügung eine wichtige Hilfe sein. Die folgenden Angaben stellen selbst keine Patientenverfügung dar, sondern sollen den Hintergrund Ihrer Entscheidungen in der Patientenverfügung verständlich machen bzw. eine Grundlage zur Erhebung Ihres mutmaßlichen Willens bilden.

Was ist Ihnen wichtig in Ihrem Leben? Was macht ihr Leben für Sie persönlich wertvoll?

Was löst der Gedanke an Ihren Tod in Ihnen aus? Wie lange möchten Sie leben?

Was für Einschränkungen wären für Sie ein Grund, lebensverlängernde medizinische Maßnahmen abzulehnen? Gibt es gesundheitliche Einschränkungen vor denen Sie sich besonders fürchten („Ich wäre lieber tot als Krankheit ... zu haben.“)

Haben Sie im Verwandten- und/oder Bekanntenkreis Situationen schwerer Krankheit und/oder des Sterbens erlebt, die sie sehr positiv und/oder negativ in Erinnerung haben? Was daran haben Sie als positiv, was als negativ erlebt?

Welche Bedeutung hat für Sie ihre Religion/Spiritualität mit Blick auf Therapie-Entscheidungen am Lebensende?

Einstellungen zur Lebensqualität

Lebensqualität definiert sich für jeden Menschen unterschiedlich. Was für eine Person wichtig ist, um sich wohl zu fühlen bzw. eine gute Lebensqualität zu haben, ist für eine andere Person weniger wichtig oder würde sogar zu einer deutlichen Beeinträchtigung führen.

Was macht für Sie eine gute Lebensqualität aus?

In Bezug auf Essen und Trinken (Was mögen Sie? Was möchten Sie nicht? Wie oft ist zu viel? ...)

In Bezug auf Ihre Körperpflege (z.B. ist Ihnen das Geschlecht der Pflegeperson, etwas an der Lagerung oder das Berühren/Unterlassen, Anzahl an Vollbädern pro Woche, der Berührung von bestimmten Körperteilen wichtig? ...)

In Bezug auf die Umgebung (Aromaöle, Zimmertemperatur, Beleuchtung, Geräuschkulisse, geschlossene Zimmertür, Tagesstruktur, Musik, WLAN, Stand des Bettes? ...)

In Bezug auf die weitere Nutzung von Hilfsmitteln (z.B. Einsetzen des Hörgerätes, des Gebisses, der Brille?)

In Bezug auf Angebote der Hospiz- und Palliativversorgung (z.B. basale Stimulation, Entlastung der ggf. für den Betroffenen anstrengende Grundpflege durch Legen eines Katheters, Geschmacksrichtungen bei der palliativen Mundpflege, Tiere in der Hospiz- und Palliativversorgung, Anliegen an den hospizlichen Begleiter – Zeitung vorlesen, da sein, Spaziergänge, nicht gewollt?....)

In Bezug auf eine spirituelle Begleitung (z.B. Teilnahme an hauseigenen Messen, Besuch (eines bestimmten) Vertreters der eigenen Glaubensgemeinschaft, Beichte, entlastende Gespräche mit ? ...)

In Bezug auf die Durchführung der eigenen Beisetzung?
